



STAATSTHEATER  
KASSEL

# SCHWANEN SEE

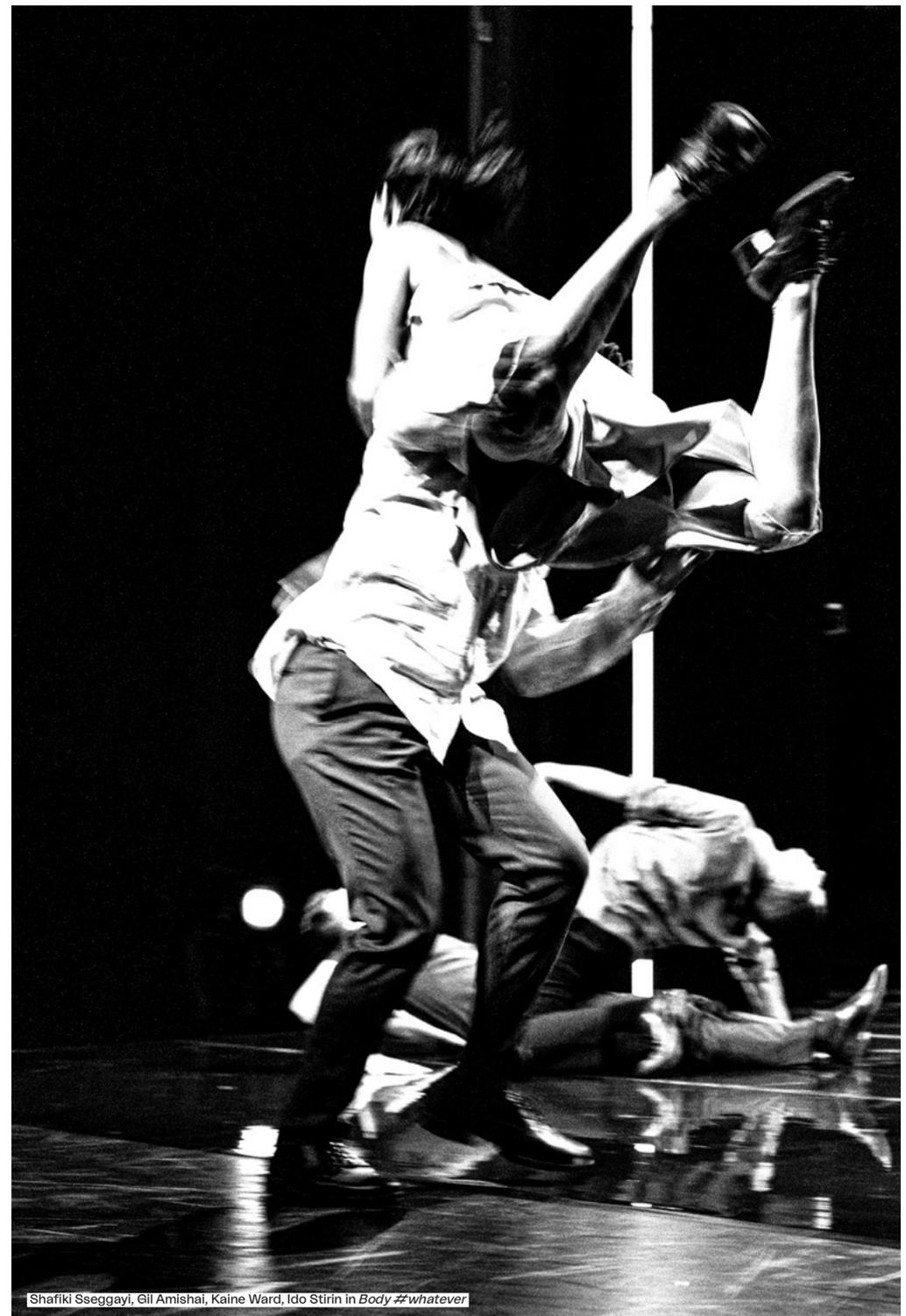
# ZWANEN MEER

אגם  
הברבורים

Tanzdoppelabend mit Uraufführungen von United Cowboys  
(Niederlande) und Roni Chadash (Israel)

Teil I *Body #whatever*  
Teil II *Reminiton\*Swanlake*

von Roni Chadash  
von United Cowboys



Shafiki Sseggayi, Gili Amishai, Kaine Ward, Ido Stirin in *Body #whatever*

# SCHWANENSEE | ZWANENMEER | אגם הברבורים (UA)

Tanzdoppelabend mit Uraufführungen von Roni Chadash (Israel)  
und United Cowboys (Niederlande)

## *Body #whatever*

Tänzer:innen / co-creators

**Gil Amishai**  
**Yannis Brissot**  
**Sophie Ormiston**  
**Shafiki Sseggayi**  
**Kaine Ward**

**Iris Posthumus<sup>1</sup>**  
**Klil Ela Rotshtain<sup>1</sup>**  
**Ido Stirin<sup>1</sup>**

Choreografie und Inszenierung

**Roni Chadash**  
Bühne **Sibylle Pfeiffer**  
Kostüme **Magali Gerberon**  
Sounddesign **Donato Deliano**  
Licht **Oskar Bosman**  
Proben- und Trainingsleitung  
**Wencke Kriemer de Matos**  
Dramaturgie **Silke Meier-Brösicke**  
Inspizienz **Isolde Noll**  
Kostümassistenz **Katharina  
Fitz-Öser, Ariella Karatolou**

- Pause -

## *Reminution\*Swanlake*

Tänzer:innen / co-creators

**Emily Paige Anderson**  
**Hyeonwoo Bae**  
**Sophie Borney**  
**Anna Gorokhova**  
**Vincenzo Minervini**  
**Safet Mistele**  
**Ieva Navickaitė**

**Beatrice Ieni<sup>1</sup>**  
**Felicia Nilsson<sup>1</sup>**  
**Astrid Ottoson<sup>1</sup>**

Choreografie und Inszenierung

**United Cowboys: Pauline Roelants  
und Maarten van der Put**  
Choreografie- und Regiemitarbeit  
**Florencia Martina**  
Bühne **Sibylle Pfeiffer**  
Kostüme **Magali Gerberon**  
Videodesign **Maarten van der Put**  
Videoschnitt und Mapping **Oscar  
van der Put**  
Live-Sound und Sound  
Landscapes **Pauline Roelants**  
Licht **Oskar Bosman**  
Proben- und Trainingsleitung  
**Wencke Kriemer de Matos**  
Dramaturgie **Silke Meier-Brösicke**  
Inspizienz **Isolde Noll**  
Kostümassistenz **Katharina  
Fitz-Öser, Ariella Karatolou**

## TANZ\_KASSEL

Tanzdirektor **Thorsten Teubl**  
Tanzdramaturgin und Company-  
Managerin **Silke Meier-Brösicke**  
Künstlerische Koordinatorin, Leite-  
rin Sonderprojekte und Referentin  
des Tanzdirektors **Luisa Sancho  
Escanero**

Proben- und Trainingsleiterin

**Wencke Kriemer de Matos**  
Tanzkorrepetitor und Sound-  
designer **Donato Deliano**  
Tanzvermittlerin **Sofia Sheynkler**  
Tänzer:innen **Gil Amishai, Emily  
Paige Anderson, Hyeonwoo Bae,  
Sophie Borney, Yannis Brissot,  
Anna Gorokhova, Vincenzo  
Minervini, Safet Mistele, Ieva  
Navickaitė, Sophie Ormiston,  
Shafiki Sseggayi, Kaine Ward**  
Interns **Beatrice Ieni, Felicia  
Nilsson, Astrid Ottoson, Iris  
Posthumus, Klil Ela Rotsthain<sup>2</sup>,  
Ido Stirin<sup>2</sup>**

Die Dekoration und die Kostüme  
wurden in den Werkstätten des  
Staatstheaters angefertigt.

Premiere: 26. Sep 2021

→ Schauspielhaus

Aufführungsdauer: ca. 2 Stunden  
30 Minuten, eine Pause

Bild- und Tonaufnahmen sind  
während der Vorstellung nicht  
erlaubt.

<sup>1</sup> Interns

<sup>2</sup> Scholarships der Szloma-Albam-  
Stiftung Berlin

## TECHNIK UND AUSSTATTUNG

Technische Direktion: Georg  
Zingsem  
Leitung Bühnentechnik: Mario  
Schomberg  
Bühnenmeister: Robert Dühr, Andy  
Hofmann, Joachim Kogel  
Leitung Beleuchtung: Brigitta  
Hüttmann  
Leitung Ton: Karl-Walter Heyer  
Tontechnik: Jens Kilz, Sven Krause,  
Jan Schuhmann  
Leitung Requisite: Anne Schulz  
Requisite: Dominik Hellwig,  
Andreas Lange, Victoria  
Seute-Schramm  
Leitung Werkstätten: Harald Gunkel  
Leitung Schreinerei: Burkhard  
Lange  
Leitung Schlosserei: Hilmar Nöding  
Leitung Malsaal: Fatma Aksöz  
Leitung Dekoration: Christoph  
Tekautschitz  
Vorarbeiter Transport: Dennis  
Beumler  
Leitung Haus- und Betriebs-  
technik: Maren Engelhardt  
Leitung Maske: Helga Hurler  
Maske: Liane Buske, Philine Rabea  
Reimann  
Leitung Kostümabteilung: Magali  
Gerberon  
Ankleiderin: Meike Bohland,  
Michelle Drolshagen  
Gewandmeisterin Damen: Sonja  
Huther  
Gewandmeister Herren: Michael  
Lehmann  
Modistinnen: Doris Eidenmüller,  
Carmen Köhler  
Schuhmachermeisterin: Evelyn  
Allmeroth  
Leitung Statisterie: Klaus Strube



Sophie Borney, Hyeonwoo Bae, Astrid Ottoson, Ieva Navickaitė, Felicia Nilsson in *Reminiton\*Swanlake*



Ieva Navickaitė in Reminjon\*Swanlake

# Schwanensee verbieten?

## Gedankensplitter

„Das abgeschmackteste, langweiligste und ärmlichste aller Ballette, schlechthin niveaulos“ – die Kritik ließ 1877 kein gutes Haar an der Uraufführung von Peter I. Tschaikowskis erster Ballettkomposition *Schwanensee* in der Choreografie von Julius Reisinger am Bolschoi-Ballett Moskau. Heute ist der totale Flop *Schwanensee* dank der Neufassung von Marius Petipa und Lew Iwanow am Mariinsky-Theater St. Petersburg 1895 längst zum Inbegriff und Mythos des klassischen Balletts avanciert und zu DEM ikonografischen Werk der Tanzgeschichte geworden. Kaum ein anderes Stück hat so viele verschiedene Neuinterpretationen erfahren – in einer oft fragwürdigen Aufführungspraxis.

*Schwanensee* – dieses Ballett kennen auch diejenigen, die keine „eingefleischten Ballettfans“ sind. Das weiße Tutu, das traditionell in den großen Formationen der Schwäne im 2. und 4. Akt, den sogenannten *weißen Akten*, zum Einsatz kommt, wird ganz selbstverständlich mit *Schwanensee* in Verbindung gebracht – insbesondere mit den berühmten *Vier kleinen Schwänen*, die Gegenstand zahlloser Parodien geworden sind. Auch der Film *Black Swan*

von Darren Aronofsky mit Natalie Portman in der Hauptrolle aus dem Jahr 2010, in dem die Tänzerin der weiblichen Doppelhauptrolle Odette / Odile im Probenprozess Halluzinationen entwickelt und am auf ihr lastenden Erfolgsdruck zugrunde geht, hat diesem Werk in jüngster Zeit einen enormen Popularitätsschub auch außerhalb der Ballettwelt beschert.

*Schwanensee* erzählt das Märchen von der in einen weißen Schwan verzauberten Prinzessin Odette, die nur durch wahre Liebe eines Menschen aus dem Bann des bösen Zauberers Rotbart erlöst werden kann. Prinz Siegfried aber schwört, von Rotbart getäuscht, der Falschen, dem schwarzen Schwan Odile, ewige Treue. Die Werkgeschichte kennt verschiedene Enden: es gibt tragische Schlüsse, in denen Odette auf immer ein Schwan bleiben muss und Siegfried stirbt oder sogar beide sterben, aber auch ein Happy End. In jedem Fall ist die Doppelrolle der Odette / Odile eine der Paraderollen für klassische Ballerinen und gehört technisch zu den anspruchsvollsten Partien überhaupt. Darstellerisch werden von der Tänzerin zwei entgegengesetzte Pole abverlangt: auf

der einen Seite mit dem weißen Schwan Odette eine ehrlich liebende, unschuldige Prinzessin; auf der anderen Seite mit dem schwarzen Schwan Odile eine leidenschaftliche, sinnliche und dämonische Verführerin.

Nicht zufällig ist der Schwan als Tier für dieses Märchen ausgewählt worden. Kulturgeschichtliche Bedeutung erlangte er sowohl in der Antike als heiliger Vogel mit Wahrsagefähigkeiten als auch in vielen europäischen Sagen und Märchen als ein Geschöpf mit großer Verwandlungsfähigkeit. Bekanntermaßen sind Schwäne monogam, sie vereinigen sich nur einmal und für immer zu Paaren. Das Ideal ewiger Treue sowie die Vorstellung, dass nur wahre Liebe aus der Verdammnis, von dem Bösen erlösen kann, entspringen jedoch vor allem christlichem Gedankengut. Dass das Ballettlibretto in der Zeichnung der weiblichen Doppelhauptfigur aber auch sexistische Klischees und die Stereotypen von Heiliger und Hure bedient, ist ebenso augenscheinlich.

Warum also steht ausgerechnet das Prinzip *Schwanensee* als Tanzdoppelabend auf dem Programm der Eröffnungspremiere der am Staatstheater Kassel neu formierten Zeitgenössischen Tanzcompany TANZ\_KASSEL?

Um diese Frage zu beantworten, ist ein Blick auf große klassische

Ballettcompanien wie in Berlin und Paris hilfreich. Das Staatsballett Berlin wie auch das Ballett der Opéra National de Paris wurden in jüngster Zeit von Rassismus- und Diskriminierungsskandalen erschüttert. People of Color in den Reihen der Ensembles erhoben schwere Vorwürfe. In Paris unterschrieben im Sommer 2020 rund 300 der 1.500 Mitarbeiter:innen das Manifest *Über die Rassenfrage an der Pariser Nationaloper*, das Rassismus, Diskriminierung und einen unreflektierten Umgang mit den Klassikern anprangerte. Die traditionelle Aufführungspraxis von Balletten wie *Schwanensee* oder *Giselle* sah in den *weißen Akten* homogene Formationen des Corps de ballet vor. People of Color unter den Tänzer:innen wurden zum sogenannten *Whitening*, zum Weißschminken ihrer dunklen Haut, gezwungen oder aufgrund ihrer Hautfarbe in gewissen Szenen gar nicht besetzt – zugunsten einer einheitlichen WEISSEN Ästhetik. In Frankreich schlug das Manifest hohe politische Wellen. Marine Le Pen, die damalige Chefin der rechtspopulistischen Partei Rassemblement National, schimpfte auf die „*Pseudo-Progressisten*“; ein Parteikollege twitterte gar: „*Wir haben die Schnauze voll von den Kapriolen dieser Minderheiten! Man muss die Auslöschung unserer Kultur endlich ausbremsen!*“ Die Historikerin und Tanzjournalistin Dorion Weickmann kommentierte in ihrem im Februar 2021 in der

Süddeutschen Zeitung erschienenen Artikel *Rassismus im Ballett: Alles so schwanenweiß hier*: „*Derartigen Unsinn können nur Ewiggestrige verzapfen. Längst ist das Ballett eine globale Kunst, deren Problem nicht minoritäre Teilhabeforderung, sondern spätabsolutistisches Elitengehabe ist.*“ Auch die Tanzwissenschaftlerin Mariama Diagne kennt das „*Problem der Color Line. Das bedeutet, dass die Akzeptanz des Körpers nach der Pigmentierung geht – je dunkler, desto schlechter.*“ Der neue Intendant der Opéra National de Paris Alexander Neef gab als Reaktion auf das Manifest einen *Bericht über die Diversität* an seinem Haus in Auftrag, der im Februar 2021 mit klaren Handlungsempfehlungen, u. a. der Abschaffung von *Black-* und *Whitening* im klassischen Ballett, erschienen ist. Ein Anfang ist getan.

Wie aber umgehen mit *Schwanensee*? Müsste das Werk nicht konsequenterweise von den Spielplänen abgesetzt werden? Die Tanzwissenschaftlerin Gabriele Brandstetter spricht sich dagegen aus, Klassiker von der Bühne zu verbannen: „*Das wäre Cancel Culture, Verdrängung. Das Gegenteil muss passieren: Diese Themen müssen besprochen und reflektiert werden, nicht nur in einem Diskurs drumherum, sondern in der Inszenierung selbst.*“

Genau dies hat sich TANZ\_KASSEL mit dem Doppelabend

*Schwanensee / Zwanenmeer* / הגם הברבורים vorgenommen. Keines der beiden Stücke *Body #whatever* und *Reminution\*Swanlake* erzählt das Ballettmärchen. Stattdessen werden Fragen gestellt, eben zu Klischees und Stereotypen, zu Individualität und Diversität. Aus einer zeitgenössischen Sicht und in einer zeitgenössischen Sprache findet eine choreografisch lustvolle Auseinandersetzung mit dem Klassiker *Schwanensee* statt – humorvoll, ironisch und mit einer unbändigen Lust am Tanz.

Mit der jungen Nachwuchschoreografin Roni Chadash aus Tel Aviv und dem ebenso geachteten wie gefürchteten Performance-Kollektiv United Cowboys aus Eindhoven hat der neue Tanzdirektor Thorsten Teubl zwei sehr unterschiedliche Choreograf:innenteams und zwei Generationen von Tanzschaffenden aus zwei Hotspots der internationalen Zeitgenössischen Tanzszene für Uraufführungen nach Kassel geholt: aus Israel und den Niederlanden.

Roni Chadash absolvierte ihre Tanzausbildung am Kibbutz Dance Workshop und am Vertigo Dance Workshop und ist Schülerin von Noa Wertheim, der Künstlerischen Leiterin der renommierten Vertigo Dance Company (die übrigens mit der Uraufführung von *Janus* am 25. Februar 2022 bei TANZ\_KASSEL zum allerersten Mal eine Kreation mit einer anderen als ihrer eigenen Company erarbeiten

wird). Roni Chadash zählt zu den kreativsten Protagonist:innen der jungen israelischen Tanzszene und wurde 2018 mit dem Israel Ministry of Culture Award for Young Choreographers ausgezeichnet.

Pauline Roelants und Maarten van der Put sind die United Cowboys aus den Niederlanden. Seit seiner Gründung vor knapp 30 Jahren hat das Kollektiv mit freischaffenden Tänzer:innen und Künstler:innen

aus der ganzen Welt über 40 Produktionen herausgebracht. In ihren Stücken arbeiten sie stets interdisziplinär zwischen Tanz, Live-Musik, Video und Installationskunst.

Über ihren Werdegang und die konzeptionellen Überlegungen zu ihren Uraufführungen sprechen Roni Chadash und die United Cowboys in ihren Interviews ab Seite 14, bzw. S. 17.



Iris Posthumus, Shafiki Ssegayi, Kaine Ward, Yannis Brissot in *Body #whatever*



Sophie Ormiston, Iris Posthumus, Kil Elia Rotsthain, Gil Amishai, Shafiki Ssegayi, Yannis Brissot, Ido Stirin, Kaine Ward in *Body #whatever*



Ido Stirin, Iris Posthumus, Gil Amishai, Kaine Ward in *Body #whatever*

# Der Körper als Material

Interview mit der Choreografin von *Body #whatever*  
Roni Chadash (Israel)

## Wie bist du zum Choreografieren gekommen?

Als Kind fand ich über Gymnastik, Akrobatik und Hip Hop erst zum klassischen Tanz. Nach meinem Militärdienst absolvierte ich meine professionelle Tanzausbildung am Vertigo Dance Workshop und Kibbutz Dance Workshop, stellte allerdings schnell fest, dass ich nicht unbedingt Tänzerin in einer Company sein wollte. Stattdessen begann ich, Solowerke ausschließlich für mich selbst zu kreieren, um in der Erforschung meines eigenen Körpers meine persönliche Bewegungssprache zu finden. Anfangs liebte ich die Einsamkeit, allein im Studio zu arbeiten, aber ich kam an einen Punkt, wo mein Interesse daran nachließ. Also begann ich mit anderen Tänzer:innen zu arbeiten.

## Wie sieht deine Arbeitsweise aus?

In jedem Stück versuche ich, nach etwas Neuem zu suchen. Mit „neu“ meine ich nicht unbedingt den Versuch, einzigartig zu sein, sondern etwas in der physischen

Sprache der Tänzer:innen zu finden, das spannend ist, mit dem ich experimentieren kann und das mir verschiedene Möglichkeiten der Weiterentwicklung eröffnet. Der Ausgangspunkt meiner Arbeit ist immer eine physische Idee des Körpers.

## Wieso hast du für deine Kreation für TANZ\_KASSEL den Titel *Body #whatever* gewählt?

Es ist ein offener Titel, der viel Bedeutungsspielraum zulässt und zudem gut zu meiner generellen Arbeitsweise passt: ich arbeite mit dem menschlichen Körper als reinem Material, unabhängig von der individuellen Person, die dahintersteckt. Daher zeige ich zu Beginn meines Stücks die Austauschbarkeit von Menschen. Die Tänzer:innen treten in Paaren auf und wechseln beliebig ihre:n Partner:in. Namen sind zweitrangig, Gender, Geschlecht und sexuelle Identität ebenso. Ich knöpfe mir damit die Kinowelt mit all ihren romantischen Liebeskomödien vor, die uns eine traditionelle, klischeebeladene

Wahrnehmung von Mann und Frau vorführen. Mit einer gehörigen Portion Kitsch halten sie an den Stereotypen einer althergebrachten Rollenverteilung fest.

## Wie im Märchen?

Ja, genau, wie im Märchen, so wie auch das Ballett *Schwanensee*

**„DAS PROBLEM BEI KLISCHEES IST JA LEIDER, DASS EIN KLISCHEE NUR DANN EIN KLISCHEE SEIN KANN, WENN ES SICH IMMER WIEDER IN DER WIRKLICHKEIT BESTÄTIGT. SONST KÖNNTE ES JA NIE EIN KLISCHEE WERDEN. ANDERERSEITS IST EIN KLISCHEE NIE DIE GANZE WAHRHEIT. DIE GANZE WAHRHEIT IST OFT DAS GEGENTEIL VOM KLISCHEE.“**

ROBERT MENASSE

eines ist. Wenn man die weibliche Doppelfigur Odette / Odile betrachtet, so gibt es in der Schwarzweißzeichnung von Odette als unschuldiger Prinzessin und Odile als gefährlicher Verführerin keinen Raum für bunte Zwischentöne. Die Figuren des weißen und des schwarzen Schwans verharren in Klischees.

## Wie gehst du mit diesen Klischees um?

Ich versuche, mit diesen Stereotypen und Geschlechterklischees, mit Klischees von Liebe und von Paarbeziehungen ironisch zu spielen und sie slapstickartig zu brechen.

## Welche Rolle spielen dabei die Kostüme und die Bühne?

Die romantische Atmosphäre der Liebeskomödien im Kino lieferte auch den Impuls für die Kostüme. Sie sind klassisch-elegant und sexy und steigen in das Spiel mit den Geschlechterklischees ein. Auf der Bühne ist ein großer Rahmen zu sehen. Er kann eine Kinoleinwand sein. Er kann aber auch den Bühnenraum unterteilen. Was ist nun Show, was ist real? Was

präsentieren die Tänzer:innen dem Publikum und „verkaufen“ es den Zuschauer:innen, und was findet „ohne laufende Kamera“ statt? Was ist Klischee und was ist Wahrheit? Ich mag es, mit diesen Spannungen zu arbeiten.

Interview:  
Silke Meier-Brösicke





Emily Paige Anderson in *Reminution\*Swanlake*

# Farbe ins Schwarzweiß bringen

Interview mit dem Choreograf:innenteam von *Reminution\*Swanlake*  
United Cowboys: Pauline Roelants und Maarten van der Put  
(Niederlande)

**Wie seid ihr zum Tanz und zur Kunst gekommen? Vielleicht eine kurze Entstehungsgeschichte der United Cowboys?**

**Pauline Roelants** Schon als kleines Kind habe ich mich wahnsinnig für Tanz interessiert. Als ich vier Jahre alt war, meldete mich meine Mutter zum Folkloretanz an. Da es in dem Kurs aber viel zu viele Mädchen und

viel zu wenig Jungs gab, wurde ich immer für die Rolle der Jungs eingeteilt. Sehnsüchtig sah ich in den anderen Probesaal hinüber zu den vielen kleinen Mädchen im Ballettunterricht mit ihren schönen pinkfarbenen Kleidchen. Also wechselte ich zum Ballett, blieb dort aber nur kurz und machte mit Jazz und Modern Dance weiter. Ich studierte Modern Dance und Improvisation an der Amsterdam Theatre School und kreierte als Abschlussproduktion, bereits gemeinsam mit Maarten van der

Put, ein interdisziplinäres Stück, in dem wir Tanz und Live-Video miteinander kombinierten. Das war damals, Ende der 1980er Jahre, etwas ganz Neues.

**Maarten van der Put** Meine Eltern hatten mit Kunst nicht viel am Hut, aber mein Bruder und ich waren von klein auf sehr kunstinteressiert. Da mein Bruder sehr begabt im Zeichnen und

Malen war, wandte ich mich der Fotografie zu und später an der Kunstakademie der Videokunst. Paulines Abschlussarbeit war dann quasi der Beginn der United Cowboys.

**PR** Anfangs erarbeiteten wir nur meine Solos mit Musik und Videos, aber bald kamen andere Tänzer:innen dazu und heute sind wir eine Company ohne feste Besetzung, dafür mit einem großen Pool an freischaffenden Tänzer:innen und Performer:innen.

**so what we are going to do  
is to basically make this diagonal  
we start in the squat  
already looking in the direction of travelling  
soft chest, relax arms,  
release into the floor, up and over  
trying to come up with the chest  
but our wings are pulling you backwards**

## Wieso habt ihr eurem Kollektiv den Namen United Cowboys gegeben?

(Beide lachen)

PR Zu Beginn hatten wir einen schrecklichen Namen, den ich hier lieber nicht nenne, obwohl wir damit bereits für Gastspiele gebucht wurden und auf Tour gingen. 1992 kreierten wir ein Stück mit dem Titel *Untitled (Cowboys)*, eine sehr erfolgreiche Produktion, mit der wir viel gastierten. Als wir mit dem nächsten Stück wieder auf Tour gingen, hieß es überall, wo wir auftraten: „Ah, die Cowboys sind zurück.“ Ein perfekter Zeitpunkt also, um den Namen zu ändern. Natürlich meinen wir mit „Cowboys“ nicht die Cowboys aus dem Wilden Westen der USA. Es geht um die Weite des Horizonts, darum, Pioniere zu sein, über den Tellerrand hinauszugucken und sich nicht mit dem Offensichtlichen zufriedenzugeben.

**MvdP** „Cowboys“ stehen für die Freiheit der Nomaden, die kein festes Zuhause haben, sondern als Vagabunden ständig auf der Suche nach etwas Neuem

sind. „United“ (*vereint*) ist uns sehr wichtig: Wir sind eine Gruppe, aber eine Gruppe von voneinander unabhängigen Individuen. Individualität ist uns genauso wichtig wie das Gruppenzugehörigkeitsgefühl.

Habt ihr das Ballett *Schwanensee* selbst gesehen?

PR Das erste Ballett, das ich als Kind live im Theater gesehen habe, war tatsächlich *Schwanensee*. Ich erinnere mich noch gut daran, wie sehr mich (in dem eher einfach gestrickten Märchen) die Monumentalität der Bilder beeindruckte. Ich bewunderte das Corps de ballet und liebte dieses bombastische Gefühl. Mir jagte es als Kind fast ein bisschen Angst ein, aber es eröffnete mir auch eine völlig neue Welt voller aufregender, unbekannter Denkmöglichkeiten.

**MvdP** Ich habe

*Schwanensee* erst als Erwachsener gesehen, in einer Vorstellung von Het Nationale Ballet an der Nationaloper Amsterdam, wo ich lange gearbeitet habe. Es steht bis heute in derselben traditionellen Version regelmäßig auf dem Ballettspielplan und ist ungeheuer populär in Amsterdam. Noch

immer übernachteten die Leute vor den Türen des Theaters, um sich bei Kassenöffnung am nächsten Morgen Eintrittskarten für die immer ausverkauften Vorstellungen zu sichern.

Wie nähert ihr euch in eurem Stück *Reminition\*Swanlake* dem Ballett *Schwanensee* an?

PR Wir wussten von Anfang an, dass für uns nur eine Annäherung aus einer heutigen Perspektive interessant sein könnte, aber nicht, um das Werk ins Lächerliche zu ziehen, uns darüber lustig zu machen oder zu provozieren. Stattdessen fangen wir gewissermaßen das Echo von *Schwanensee* ein: Wir bringen Erinnerungen an dieses Ballett auf die Bühne – das, das wir kennen und an das wir uns erinnern, beispielsweise das hochdramatische Hauptmotiv der Schwäne als musikalisches Leitmotiv oder dieses Gefühl von Monumentalität oder Einsamkeit. Es sind diese universalen Emotionen, aus denen unsere Bilder entstehen.

**MvdP** Deswegen haben wir unserem Stück den Titel *Reminition\*Swanlake* gegeben, denn wir wollten nie einen *Schwanensee*

machen, der dem großen klassischen Ballett vergleichbar wäre, sondern auf jeden Fall etwas ganz Anderes. Wir nutzen *Schwanensee* als Inspiration, als Reminiscenz, aber wir erzählen keine moderne Version der Märchenhandlung.

Aber hattet ihr nicht Angst, mit DEM ikonografi-

schen Werk der Tanzgeschichte umzugehen?

PR (*lacht*) Ja, natürlich ist es aufregend, aber wenn andere Menschen etwas zum Problem erklären, sehen wir darin eine Herausforderung.

**MvdP** Wir gehen ziemlich pragmatisch damit um. Wenn du dich davor fürchtest, bist du blockiert. Also hörten wir einfach auf zu viel darüber nachzudenken und haben uns mit offenem Geist an die Arbeit gemacht.

PR Auch wenn es pathetisch klingt, Kunst ist Freiheit. Kreieren bedeutet die Hoffnung, diese Freiheit ausdrücken zu können. Dies geht nur, indem man sich öffnet und die eigenen Fähigkeiten dazu nutzt, das, was einem auf dem Weg begegnet und widerfährt, zu etwas maximal Schönerem und

**and then you shake your feathers  
all the dust from the shoulders  
or which other image might be helpful  
here we find another diagonal  
super wide second position  
almost try to cut something  
and we got right left right left**

**at the very last moment  
before you breathe  
you take your wings and go  
yes, take another place and attack**

Kraftvollem zu gestalten. Dies hat auch Konsequenzen auf die Musik und den Sound, die ich selbst krei-ere und während jeder Vorstellung auch live spiele. Ich wollte nicht ein schlichtes,

zusammenhängendes Musikstück benutzen.

Dies würde sich für mich so anfühlen,

als würde ich *Schwanensee* eins zu eins als ein klassisches Ballett auf die Bühne bringen. Als „*Reminition*“ (Erinnerung) ist auch die Musik für mich ein Echo, in das ich eigene Dinge, eigene Strukturen hineingeben muss, um sie ins Hier und Jetzt zu holen und nicht in der alten, klassischen Welt zu verorten. Das Gute daran, dass ich den Live-Sound bei jeder Vorstellung selbst krei-ere, ist, dass ich mit meinem gesamten Equipment eigentlich zu einer zusätzlichen Performerin auf der Bühne werde. Der Sound ist wie eine zusätzliche Choreografie und ich kann als Beobachterin und Dirigentin den Tanz als Inspiration für Tempi, Längen und Instrumentationen nutzen.

**Video spielt eine sehr wichtige Rolle in eurem Stück. Wie setzt ihr Video, auch Live-Video, ein und warum?**

**Video spielt eine sehr wichtige Rolle in eurem Stück. Wie setzt ihr Video, auch Live-Video, ein und warum?**

**MvdP** Wir nähern uns dem Theater immer wie einem Film an. Wir benutzen die Bildsprache des Kinos und klassische Filmtechniken wie zum Beispiel Live-Close-

Ups, um Szenen auf der Bühne miteinander zu kombinieren. Außerdem zeigen wir Videoauf-

nahmen, die alle explizit für und mit TANZ\_Kassel entstanden sind, um eine komplett andere, abstrakte Welt zu erschaffen.

**PR** Oscar van der Put hat die Videos geschnitten und sie in unterschiedlichen Schichten, organisch und ohne harte Cuts, zu einem mystischen Raum, zu einer vielschichtigen Parallelwelt zusammengesetzt.

**MvdP** In ihr werden unterschiedliche Perspektiven zusammengeführt, ähnlich wie in einem Traum.

Dank eines horizontalen Split-screens auf der Bühne kann diese Welt gleichzeitig mit dem realen Bühnengeschehen der Tänzer:innen betrachtet werden kann.

**PR** Die Videos sind eine Einladung an die Zuschauer:innen, die beiden Welten auf ganz eigene,

persönliche Weise wahrzunehmen und zu absorbieren, sodass daraus vielleicht sogar eine neue, dritte Welt entsteht.

**Wird es den weißen Schwan Odette und den schwarzen Schwan Odile als Figuren auf der Bühne geben?**

**PR** Wir bringen nicht die wortwörtlichen Rollen des Ballettlibrettos auf die Bühne, ebenso wenig, wie wir die Märchenhandlung erzählen. Es ist das Bewegungsvokabular des weißen und des schwarzen Schwans, das wir zeigen – in der Weise, wie wir uns daran erinnern und wie wir es individuell an die Tänzerinnen angepasst haben, die diese Solos performen.

**MvdP** Nichts-destotrotz haben wir mit den beiden Schwänen zwei Hauptrollen in unserem Stück, die erkannt und wiedererkannt werden können.

**PR** Wir spielen mit dem Gegensatz zwischen der Gruppe und den beiden Individuen. Und bringen mit den – in jeglicher Hinsicht, auch im Kostüm – bunten Figuren der

Gruppe Farbe ins Schwarzweiß, um den Blick zu öffnen für die Individualität aller Tänzer:innen.

**Große klassische Companien wie das Staatsballett Berlin oder das Ballett der Opéra National de Paris wurden in jüngster Zeit von Rassismus- und Diskrimi-**

**nierungsskandalen erschüttert. Das klassische Ballettrepertoire, so auch *Schwanensee*, marginalisiert People Of Color, indem sie beispielsweise zum *Whitfacing*, also dem Weißschminken der dunklen Haut, gezwungen oder aufgrund ihrer Hautfarbe gar nicht erst besetzt werden. Wie geht ihr mit der postkolonialen Bürde und den überholten und diskriminierenden Aufführungsweisen dieses Werkes um?**

**PR** Es mag vielleicht zu einfach klingen, aber Individualität, Respekt und Gleichheit waren für uns

immer wichtig, wohlwissend, dass sie kein Common Sense sind. Wir brauchen Diversität und Inklusion nicht als Thema eines Stücks, sondern als tagtäglich gelebte Selbstverständlichkeit. In *Reminition\** *Swanlake* zeigen wir eine starke Gruppe von individuellen

*here you are finding your elegant, graceful swan position*

*once again chest trying to go the diagonal*

*dragging the leg up, taking it into the arms*

*it's almost turning into a shot gun*

*that you are going to fire*

*then you load it and shoot*

*actually you are shooting yourself*

*catch up the flight*

*really indulge again*

*calming you one more time*

*last attempt to fly*

*so well you have seen this thing before*

*but now it's my turn*

*she walks on her knees, again, one more time*

*she spins up and over*

*grabbing her foot like a shot gun*

*do you remember*

*but I am not going to kill myself*

*and then she punches herself*

*i don't know why she punches herself*

*she keeps on going*

*and from here she is flying*

*i don't know how she does it*

*but she really flies*

Persönlichkeiten – eine neue Generation von jungen Menschen, die für diese Freiheit stehen und einstehen.

**MvdP** Was könnte es inklusiveres geben als mit Tänzer:innen aus aller Welt in einer Gruppe zusammenzuarbeiten? Gemeinsam entdecken wir Neuland und arbeiten an gegenseitiger Akzeptanz, an dem Verständnis der unterschiedlichen Kulturen, an der Großzügigkeit im Umgang miteinander. Natürlich ist es wichtig, darüber auch zu sprechen, aber uns kommt es vor

allem darauf an, diesen so wichtigen Grundsatz in unserer Arbeit zu leben.

**PR** Wir möchten das Publikum dazu einladen, Teil dieser Großzügigkeit zu werden, um Teil unserer

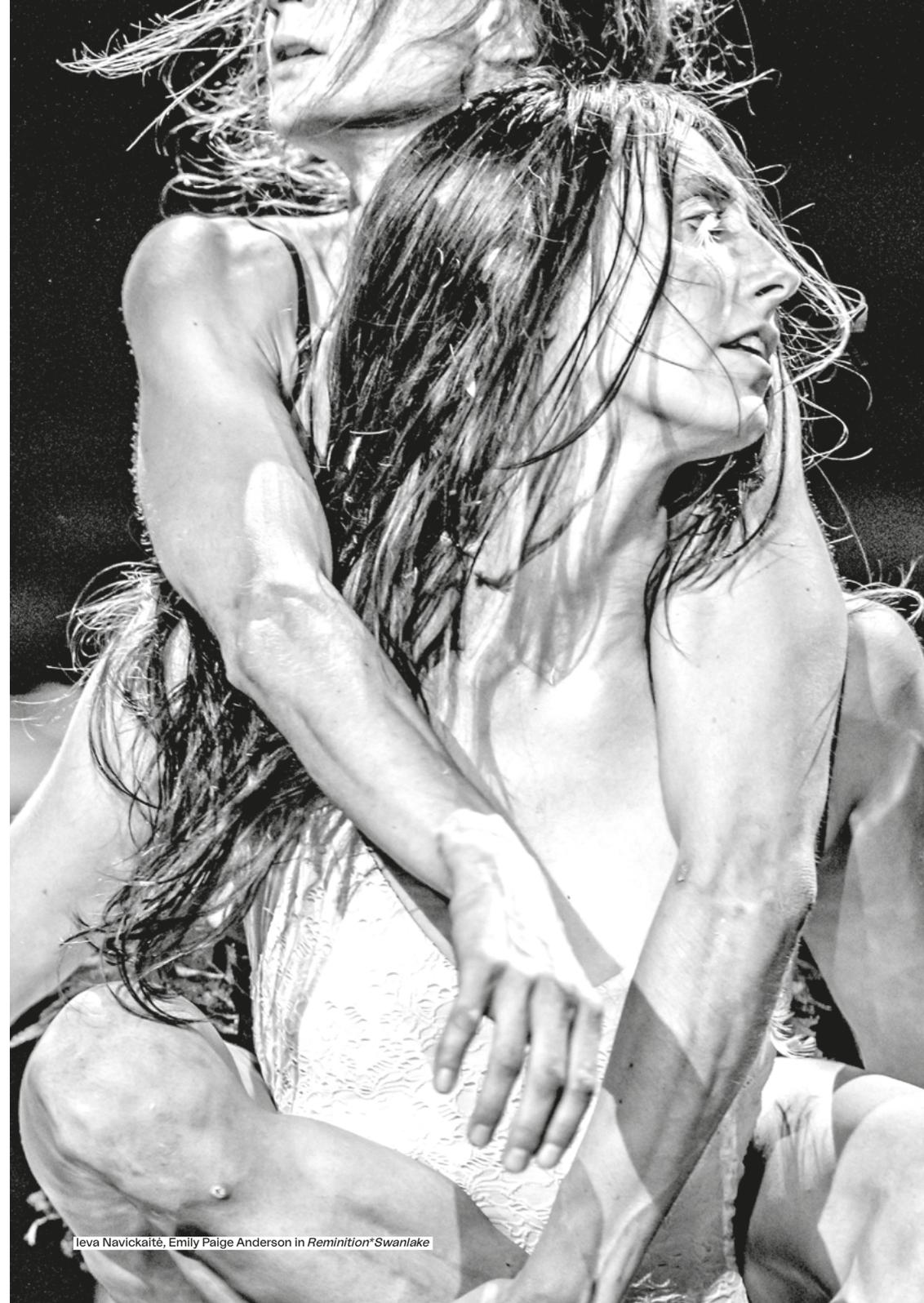
*she keeps her journey*  
*she is almost there but she collapses*  
*she is almost there (or dead)*  
*one last flight*

Arbeit zu werden. Es soll eine Einladung sein, kein Überfall – eine Einladung, näher zu kommen, zuzuschauen und diese Großzügigkeit zu spüren, die die Tänzer:innen und wir dem Publikum geben möchten.

Interview: Silke Meier-Brösicke



Astrid Ottoson, Vincenzo Minervini, Sophie Borney, Ieva Navickaitė, Safet Mistele, Hyeonwoo Bae, Anna Gorokhova, Felicia Nilsson, Beatrice Ieni in *Reminution\*Swanlake*



Ieva Navickaitė, Emily Paige Anderson in *Reminution\*Swanlake*

## Schöne Vorstellung!

Haben Sie Fragen, Anregungen oder Kritik? Schreiben Sie uns an:  
tanz\_kassel@staatstheater-kassel.de

## Hinweise

Alle Tänzer:innen und Performer:innen, die Sie auf der Bühne sehen, sind vollständig gegen Covid-19 geimpft sowie vor den Vorstellungen getestet. Aus diesem Grund entfallen die Abstandsregelungen.

## Textnachweise

Alle Texte sind Originalbeiträge für dieses Programmheft von Silke Meier-Brösicke.

Zitat von Robert Menasse (S. 15) zitiert nach: <https://www.dw.com/de/robert-menasse-die-ganze-wahrheit-ist-oft-das-gegenteil-vom-klischee/a-40648467>, zuletzt abgerufen am 21. Sep 2021

## Verwendete Tonaufnahmen *Body #whatever*

Bernard Herrmann: *Scène d'Amour* aus *Vertigo*, aus dem Album: *Bernard Herrmann Film Scores: Elmer Bernstein Conducts The Royal Philharmonic Orchestra*, Pid 2001 | Jean Sibelius: 2. Satz *Andantino* aus *Kyllikki. Three Lyric Pieces for piano op. 41*, aus dem Album: *Glenn Gould. Sibelius*, Sony Classical (Sony Music) | Peter I. Tschaikowski: *Elégie for Strings*, aus dem Album: *Tchaikovsky: Manfred Symphony; Elégie For Strings*, Philharmonia Orchestra and Royal Philharmonic Orchestra, Dirigent: Vladimir Ashkenazy, Decca Eloquence 2013 | Nate Young: *Collapse*, aus dem Album: *Stay Asleep (Regression Vol. 2)*, NNA Tapes 2011 | Chris Isaak: *Wicked Game*, aus dem Album: *Heart Shaped World*, Warner Bros. Records



Kassel | documenta Stadt

Die Produktion *SCHWANENSEE / ZWANENMEER* / אגם הברבורים wird durch die Weinhandlung Schluckspecht GmbH unterstützt.  
Wir danken belverde floristik & ambiente für die Premierenblumen.

## Impressum

Probenfotos: Karl-Heinz Mierke, Probe am 18. und 20. Sep 2021 | Herausgeber: Staatstheater Kassel |  
Intendant: Florian Lutz | Geschäftsführender Direktor: Dr. Frank Deppenheuer | Tanzdirektor: Thorsten Teubl |  
Spielzeit 2021/22 | Redaktion: Silke Meier-Brösicke | Gestaltung: Georg Reinhardt | Auflage: 1000 Stück |  
Druck: Boxan Kassel | Änderungen vorbehalten

